



1917. * Nr. 5.

Illustriertes Unterhaltungsblatt.
Erscheint jede Woche.

Verlag Stadt und Land
Max Wundermann, Berlin W. 30
Münchenerstraße 35.

Huf feldgrauer Strasse.

Aufzeichnungen von Otto Riebigke (im Felde.)

Somme.

Dieser Name ist ungeheurer Begriff.

Dann marschierten wir durch die Nacht, die ausgedörrt war von der Gluthitze des Tages. Der hohe Staub trieb zwischen uns in der Luft. Die ganze Kompagnie schob sich in diesem atemraubenden Kokon vorwärts.

Wir sahen nicht mehr, als den Tornister des Vordermanns, und schon der schien uns nebelweit. Wir rissen Waffenrock und Hemd auf, kratzten die Finger in das Lederzeug und zogen damit die Tornister auf gekrümmten Rücken hin und her; das Koppel mit Patronen, Brotsack und Gasmaske rieb die Hüften in Brand. Vornweg pendelte das Gewehr am starren Genick, es zog uns wie ein Werkzeug der Strangulation den dörrigen Kopf nach unten.

Das Gesicht wurde kalt und trocken, die Rinnale in der Staubschicht verhärteten, alle Poren erstickten. Soweit aber der Körper Kleidung trug, trieb der heiße Schweiß bis zu den Füßen herunter, die sich in seiner Masse wundliefen.

So marschierten wir durch die Nacht, die wohl sternenhell war und in der ringsherum viele hundert Schrapnells gegen die feindlichen Flieger klirrend plakten.

Großes Wollen trieb uns vorwärts.

Nach Ewigkeit dämmerte der Morgen. In unserer dicken Umhüllung blieb es dunkel, aber wir erkannten es an der Zeit, die tickend über den Knöchelpuls läuft. Und dann kam das Kommando: „Kompagnie halt! — Ruhen!“ Da stellten wir die Gewehre zusammen, rissen die Tornister ab und legten uns in die weiche Staubschicht der Chaussee zum Schlaf. Langsam senkte sich der hüllende Kokon, und mit der wachsenden Helle stellten sich die dick bestäubten Häuser von M.-L. um uns. —

Da war es, daß wir sie zuerst sahen. Halb wachend, halb schlafend, weckte uns ihr harter Tritt. Wir schoben unser Gepäck an den Straßenrand und ließen sie vorbeiziehen, die Kämpfer von der Somme, die wir ablösten.

Sie kamen wie die Gladiatoren; mit mächtigen schweren Stahlhelmen schritten sie daher. Das Grau von Staub und Morgen verwischte Uniform und Eigenart, es sah einer dem andern gleich; groß, ganz Held. Alle streckten die harten Gesichter aus den Rinnriemen nach vorn, als gingen sie noch im Sturm;

Kopf und Stahlhelm zerflossen zum martialischen Profil. So stellten die Alten ihren Kriegsgott im Erz dar, so, wie es jeder dieser Sommekämpfer in Ausdruck und Wesen trägt. Viele kamen vorbei; zusammengeschossene Kompagnien, kurze Regimenter, Manentrupps und der ganze lange, endlose Troß, über den die Sonne schon hell schien. Eine eisige Luft von Grauen und Kampf wehte an uns vorüber. Wir lagen lange, ehe wir Quartiere hatten; die Konzentration der Truppenmassen nahm alles vorweg; Regimenter lagen in Haferfeldern und Wiesen schon seit Tagen. Langsam wälzten auch wir uns auf den Ackerrain und lagen traumhaft dämmernd in den spizen Stoppeln. Das Leben auf der Stappenstraße schlief mit der Helle ein; Flieger schwebten über uns; vorn wirkelten die Geschütze ihr dumpfes Trommeln.

Am Mittag des anderen Tages gingen wir weiter vor. Die dicke Staubschicht schwebte wieder um uns, die Sonnenglut brannte.

Schwere Granaten schlugen ein. Sie kamen dicht unter dem Himmel herangehuhlt und fielen steil krachend in das Dorf vor uns, das unser Quartier werden sollte. Zwei große Scheunen gaben uns dieses Obdach. Für Stunden. Dann traf der Feind uns mit schwerem Kaliber, es gab Tote und Verwundete, wir mußten räumen, wieder marschieren . . . bis wir nun dahin kamen, wo wir unsere Zelte aufschlugen.

Noch am Abend dieses Tages muß ein Teil von uns in Stellung. So schnallen wir das Sturmgepäck auf den Rücken, die noch von der Last der Tornister schmerzen, stülpen die Stahlhelme stirtief über den Kopf und schreiten hintereinander in den Feuerrachen der Front.

Weit schlagen die Francken dieses Ungeheuers. Sie langen über Kilometerfernen hinweg in die hohen Kornfelder und drücken Dörfer und Städte platt auf den Erdboden. Sie kommen heulend durch die Luft gefahren, so schnell, daß ihre Strecken Glutbahnen sind, sie setzen schreiend über die bebende Erde, die sich im Schmerz prasselnd gegen den Himmel wirrt.

Helle Schenkel der Scheinwerfer stehen steilhoch. Sekundenlang starrend. Dann werfen sich die leuchtenden Radian lang hin, schlagen wieder hoch und wandern von neuem den Halbkreis, wie die Zeiger einer gewaltigen Uhr, — oder sie peitschen die Nacht gleich dünnen geschälten Ruten. Manchmal saugen sie